

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1946-05-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

11/546.

Meine liebe Kate Seidel.

Ihre lieben Worte berühren, wie auch
dann, als zu rechter Zeit und beschiffigen
Sich mit dem, was uns in diesen Mon.
ten oft durch den Sinn gegangen. In den
Tagen der Kindheit steht uns letzter Abschnitt,
"ich wüsste noch nicht, dass man langsam
gehen müsste, wenn man die dahinschwindende
Zeit einholen will". — Heute weiss ich es.

Ihre freundliche Sorge, was meine Frei.
heit zu sein und leben betrifft, ist, wie Sie
selbst schreiben, nicht berechtigt. Ich habe der
Partei nicht angehört und keiner ihrer Verei-
nungen, auch habe ich niemals ausscheiden
Vorsatz durch die Partei gehabt und keine
Ehrenungen von ihr angenommen. Ich schreibe
dies für Ihren vollen Berücksichtigung, möchte aber
damit niemanden Vorwurf ablegen, der einst
mit Erwartungen oder Glauben oder dem Willen
zu helfen der Partei beigetreten ist. Das Thema
soll hier nicht abgehandelt werden, es ist
graus und schmerzhaft, und ich wünsche mir
nicht, wenn mir nicht selbst mehr noch Besinnung
und Charakter schauen und verstehen, als auch
dem äusserlichen Aussehen. —

Das kleine Buch, an dem ich fünf
Jahre gearbeitet habe, erscheint noch in

diesem Jahr in Hamburg. Es ist ein lustiger
wischer Roman der Zeit Christi. Er spielt in
Jerusalem, und ich habe darin den Versuch
gemacht, die Figur Christi aus der dogmen-
haften Verwirrung zu heben, in die die Kirchen
u. seine Verkörperung gestossen haben. Seine Ge-
stalt spiegelt sich in der ausbreitendsten Form,
freu. Vielleicht ist es gelungen sein Bild zu
erwecken. Ich kann darüber nicht schreiben,
aber Sie dürfen dessen gewiss sein, dass Sie
in diesem Buch finden werden, was der Leser
erwartet. — Ich habe es, mit einer Auflage
1942/43 hinten dem Rücken der Nazis drü-
cken lassen. Es wurde mir verboten, wie auch
heute meine Bücher, es war fast so. Wenn ich
etwas habe, so habe ich Gedulde. Ich will
Ihnen das Buch leihen, wenn Sie es eines
Tages holen.

Von den anderen Büchern ist das "Maji"
wieder erschienen, aber viel zu wenig. Die
10000 Ex waren verkauft, als sie erschienen.
Tage der Kindheit ist ein Buch. Es folgen
"unlebens" Die Notizen eines Vagabunden
wenn es ein "russisches Leben" möglich
ist, was ich nicht glaube, ebenso die "Fu-
derfahet." Aber die Russen wollen nicht ihre
Eigenschaft dulden und beide Valere (in
Potsdam u. Berlin) haben die Konzessionen
nicht erhalten. Was an kleinen Sachen,
nein aus aller, herausbrut, lassen ich
Ihnen senden, sobald es da ist. Es geht
alles sehr langsam.

Ich die Taxes geschweigt und in der
9. für mich etwas nach reichlichen Vor-
bezug, werde ich mich nicht ein-
mischen. Das verstehen Sie, ohne dass
es es Ihnen begründet. Das neue

11. 5. 46 II

AMBACH,
AM STARNBERGER SEE

Brudr wird den Platz einnehmen, der
mir gebührt, so ihm gebührt. Auf mich darf
es nicht ankommen.

Kennst du Thies (Barthens) und Thies, die
wir gemeinsam sehr viel schrieben die Kasse,
in die ich befragen worden bin, und ihre reine
Seele brennt wie eine Kerze auf meinem
Schreibtisch. Wie ich mich durch die Nacht,
und sie wird noch länger dauern. - Außerdem
kleinen Brudr, an dem ich sehr arbeite, liegt
er einem Mißspruch bei. Es heißt "Tränen
und Wahrzeichen", und ist so etwas wie ein
Kommentar zur Eschellenwelt, die mich ent-
scheiden ist. Aber der Verlust wird mich leicht
folgen. Wohl aber die Freude dabei.

Leben Sie recht wohl und lassen Sie
sich einmal nach Ambach. Es würde sehr
freuen

Ihren
Waldemar Bonsels.

WALDEMAR BONSELS

AMBAUL

152/74
Stadtbibliothek
München